



# **10 Thesen zur Digitalisierung der Wirtschaftsprüfung**

*Der Wirtschaftsprüfer 2.0 im digitalen Öko-System*

**in Kooperation mit:**



---

Peters, Schönberger & Partner mbB

Schackstraße 2, 80539 München

Tel.: +49 89 381720

Internet: [www.psp.eu](http://www.psp.eu)

**Autoreninformationen:**

- **Stefan Groß**  
*Steuerberater und Certified Information Systems Auditor (CISA),  
Partner der Kanzlei Peters, Schönberger & Partner mbB*
  
- **Prof. Dr. Thorsten Sellhorn, MBA**  
Institut für Rechnungswesen und Wirtschaftsprüfung (RWP),  
Ludwig-Maximilians-Universität München

Auch die Wirtschaftsprüfung bleibt nicht von den Umwälzungen der Digitalen Transformation verschont und steht vor großen disruptiven Herausforderungen. Einfache Tätigkeiten drohen durch Maschinen ersetzt zu werden; gleichzeitig wird der Grad an Spezialisierung weiter zunehmen. Auf der anderen Seite entstehen durch die zunehmende Technisierung neue Geschäftsfelder. Der Berufsstand muss sich allerdings digital fortentwickeln und dringend seine Attraktivität für Berufseinsteiger erhöhen, will er für die Herausforderungen gewappnet sein. Dabei ist der „War for Digital Talents“ längst in vollem Gange. Benötigt werden hochqualifizierte Spezialisten, die vor allem zweierlei haben: IT-Wissen und Kreativität – beides substantiell, um im Digitalisierungswettbewerb zu bestehen. Die nachfolgenden Thesen sollen das Berufsbild eines **Wirtschaftsprüfers 2.0** illustrieren und zeigen das digitale Ökosystem seines Tätigkeitsbereichs im Zeitalter von Industrie 4.0. Einzelne Aspekte mögen dabei allzu visionär anmuten, wurden jedoch bewusst so formuliert, um die Diskussion möglichst lebhaft zu gestalten.

## 1. Täglich neue Geschäftsfelder

Entwicklungen wie Smart Manufacturing oder das Internet der Dinge, in welchem Maschinen direkt miteinander kommunizieren, führen zu nachhaltigen Veränderungen der Unternehmensprozesse. Dabei ebnet die Digitale Transformation den Weg für zahlreiche neue Geschäftsfelder sowie innovative prüfungsnahe Dienstleistungen. Beratungsprodukte zum Cloud Computing oder die Entwicklung, Etablierung sowie Prüfung von Blockchain-Anwendungen stellen dabei aktuelle Beispiele dar. In diesem sich ständig verändernden Umfeld sind Experten gefragt, die abseits etablierter Jobarchitekturen zugleich über eine ausgewiesene IT-Expertise verfügen und an der Schnittstelle zwischen Wirtschaftsprüfung und Informationstechnologie ihre Profession sehen. Der Wirtschaftsprüfer 2.0 versteht und berät die digitalen Geschäftsmodelle, spricht die Sprache der IT und transformiert bestehendes Wissen in die digitale Welt.

### 2. IT-Wissen als Kernkompetenz

Entwicklungen wie Bitcoin, Blockchain oder Smart Contracts werden unsere Geschäftsprozesse nachhaltig verändern. Zugleich obliegt es dem Wirtschaftsprüfer, diese Prozesse im Rahmen der Jahresabschlussprüfung zu analysieren und daraus die notwendigen Schlüsse für sein Prüfurteil zu ziehen. Unabdingbar hierfür ist ein ausgeprägtes IT-Verständnis, ohne welches eine Beurteilung der zugrunde liegenden Prozesse und Kontrollen kaum mehr möglich ist. Neben entsprechenden Zusatzqualifikationen, die den Wirtschaftsprüfer 2.0 auszeichnen, werden künftig immer mehr IT-Experten, Data Scientists, Techniker oder Mathematiker in Wirtschaftsprüfungsgesellschaften zu finden sein. Aber vielleicht liegt der Schlüssel zum Erfolg auch in der Kooperation mit branchennahen und technologiegetriebenen Start-ups. Über eine bilaterale Symbiose zwischen Schlipsträgern und Digital Natives ließe sich die interdisziplinäre Zusammenarbeit sicherlich mehr als nur rein digital bereichern.

### 3. Vernetzung zwischen Mandant und Prüfer

Aus Wertschöpfungsketten werden Wertschöpfungsnetzwerke, was dazu führt, dass die digitale Verzahnung von Unternehmen mit deren Kunden und Lieferanten immer weiter voranschreitet. Entsprechend steht auch die Vernetzung mit dem Mandanten ganz oben auf der Agenda nahezu aller Wirtschaftsprüfungsgesellschaften. Dabei gab es nie mehr Möglichkeiten der digitalen und direkten Zusammenarbeit zwischen Wirtschaftsprüfer und Mandant. Ob digitale Datenräume, Remote-Zugriffe, Shared Services oder gemeinsame, webbasierte Dateiablagen – letztlich finden sich zahlreiche digitale Werkzeuge, um die Zusammenarbeit effizienter und zugleich enger zu gestalten.

### **4. Big Data fordert Datenanalysen**

Daten der Finanzbuchhaltung werden heute – meist über mehrere Teilprozesse – in komplexen, hochintegrierten ERP-Systemen erzeugt und finden als Massendaten über Vor- und Nebensysteme letztlich Eingang in die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung. Dabei nimmt die Datenflut der über Schnittstellen angelieferten Informationen ständig zu. Nicht selten stellt sich dies als Black Box dar, die sich nur mit spezifischen Datenanalysen und Software-Werkzeugen durchleuchten lässt. Dabei werden künftig sogenannte Datencrawler die erforderlichen Daten über vorgefertigte Templates akquirieren und Analysen direkt im System des Mandanten vornehmen.

### **5. Datenlabore durchleuchten die Unternehmens-IT**

Digitale Labore (sogenannte Digital Labs) mit nahezu unbegrenzten Rechnerkapazitäten werden künftig die Aufgabe übernehmen, Daten des Mandanten aufzubereiten und schließlich dem Wirtschaftsprüfer 2.0 visualisiert zur Verfügung zu stellen. Über entsprechende Global Shared Services lassen sich dabei cloudbasiert Geschäftsvorfälle – jenseits von reinen Stichproben – nahezu vollumfänglich analysieren, System- und Prozessprüfung werden automatisiert angestoßen und auf diese Weise Prüfungsschwerpunkte identifiziert, welche der Wirtschaftsprüfer 2.0 in seiner Prüfungsplanung berücksichtigt.

### **6. Algorithmen und Prüfmakros schaffen Sicherheit**

Mithilfe von Technologiekomponenten und IT-basierten Analysewerkzeugen wird die digital geprägte Generation künftig dazu beitragen, die Prüfung effizienter zu gestalten. Über Prüfmakros sowie entsprechende Algorithmen lassen sich selbst komplexe Datenanalysen automatisiert auswerten und zugleich mandatsübergreifend anwenden. Entwickelt und gewartet vom Wirtschaftsprüfer 2.0, werden künftig selbstlernende Audit-Apps mit digitalen Regelwerken zur Verfügung stehen. Ob JET- oder SoD-Analysen, in Zukunft werden wir für nahezu jede Herausforderung eine

digitale Lösung parat haben. Ausgestattet mit künstlicher Intelligenz werden diese digitalen Helfer verschiedenste Informationen vernetzen und auf diese Weise die tägliche Arbeit des Wirtschaftsprüfers revolutionieren. Die Interpretation und Kommunikation entsprechender Ergebnisse erfordert dabei stets eine Symbiose zwischen den digitalen Fähigkeiten des Wirtschaftsprüfers 2.0 und klassischer Audit-Expertise aufgrund langjähriger Berufserfahrung und lebenslangem Lernen.

### 7. Die Cloud als Innovationstreiber

Cloud Computing wird auch aus der Tätigkeit des Wirtschaftsprüfers 2.0 bald nicht mehr wegzudenken sein. Ob Audit-Apps oder interaktive Reporting-Dashboards, nahezu alle digitalen Prozesse bis hin zum Prüfprogramm werden in naher Zukunft überwiegend cloudbasiert ablaufen und dem Wirtschaftsprüfer über Datawarehouse-Lösungen damit einen jederzeitigen Zugriff, unabhängig vom verwendeten Endgerät, erlauben. Neben einer zwangsweisen Standardisierung werden über unterschiedliche Bereitstellungsmodelle wie SaaS („Software as a Service“) oder PaaS („Platform as a Service“) damit auch deutliche Aufwandseinsparungen einhergehen. Gerade kleinere und mittlere Praxen könnten davon profitieren und auf diese Weise ihre Wettbewerbsfähigkeit erhalten.

### 8. Continuous Audit bald Best Practice

Geschäftsmodelle verändern sich immer schneller, Technologie- und Marktzyklen werden immer kürzer. Kaum verwunderlich werden im Rahmen sogenannter „Hackathons“ diverse Geschäftsmodelle quasi über Nacht umgeschrieben. Damit nimmt allerdings zugleich die Halbwertszeit der das Prüfurteil wesentlich beeinflussenden Faktoren immer weiter ab. All dies verlangt letztlich nach immer kürzeren Prüfungszyklen. Hinzukommen steigende Anforderungen an die Informationsbereitstellung und -beschaffung im Rahmen von Fast Close-Konstellationen. Continuous Auditing oder Real-Time Audit eröffnet dem Wirtschaftsprüfer 2.0 die Möglichkeit einer fortwährenden Auditierung von Massendaten. Auf der Basis performanter In-Memory-Datenbanken erlauben innovative Technologien wie Computer

Assisted Audit Techniques („CAAT’s“) inzwischen die Durchführung von Echtzeitanalysen und „Real-Time-Abbildung“ wichtiger Unternehmensindikatoren, sogenannter KPI’s (Key Performance Indicators). Auf diese Weise erhält der Wirtschaftsprüfer 2.0 unmittelbar Einblicke in die Financial Supply Chain des Unternehmens.

### **9. Der Robo-Auditor als dauerhafter Begleiter**

So wie der Robo-Advisor im Fintech-Zeitalter bereits Realität ist, werden wir künftig vielleicht auch den Robo-Auditor zur Seite haben – IBM Watson lässt grüßen. Dieser technische Assistent wird es dem Wirtschaftsprüfer 2.0 ermöglichen, spezielle Aufgaben oder gar Fragestellungen digital zu delegieren. Dabei wird er seinen humanoiden Vorgesetzten mit aggregierten, visualisierten Daten in verständlicher Form versorgen und bei der Entscheidungsfindung sowie der Lösung von Problemen unterstützen. Dazu hat der Robo-Auditor über das Internet einen jederzeitigen Direktzugriff auf die Systeme des Mandanten, setzt spezielle Apps und Algorithmen ein, verfügt über künstliche Intelligenz und entwickelt auf diese Weise den dargestellten Continuous Audit-Ansatz fort.

### **10. Nachwuchs will Digital**

Die Digitalisierung macht die Arbeit des klassischen Wirtschaftsprüfers nicht obsolet, sondern abwechslungsreicher, dazu kann sich dieser auf komplexe Fragestellungen konzentrieren und erhält so kreative Freiräume. In einer Symbiose aus langjähriger Berufserfahrung und Digital Natives ist dazu eine neue Generation von Wirtschaftsprüfern gefragt, die Prüfungsqualität sowie die Zukunftsfähigkeit des Berufsstandes zu sichern und dem Mandanten einen attraktiven Mehrwert zu bieten. Der Berufsstand ist gut beraten, die digitale Transformation zu seinem Vorteil zu nutzen und damit zugleich die Attraktivität des Berufsstandes zu fördern.

*Die Welt ist im Wandel und die digitale Transformation ist unaufhaltbar. Dabei ist das Berufsbild des Wirtschaftsprüfers geradezu prädestiniert für die Gestaltung von Veränderungsprozessen. Allerdings bedarf es entsprechender Anstrengungen, den Wirtschaftsprüfer 2.0 in das digitale Ökosystem einzubetten. Hierzu brauchen wir Wirtschaftsprüfer mit langjähriger Erfahrung, welche die Digitalisierung sowohl des Berufsstandes als auch ihrer Mandanten fachlich begleiten und bestehendes Wissen über das Funktionieren traditioneller Geschäftsmodelle transformieren. Nur über eine sinnvolle Kombination beider Welten – Wirtschaftsprüfung und Informationstechnologie – lässt sich so ein Mehrwert bieten, den insbesondere die Mandanten in Zukunft einfordern werden und der dazu beiträgt, dass das Berufsbild des Wirtschaftsprüfers für den Nachwuchs auch langfristig attraktiv bleibt.*